

LUCY LLOYD, WILHELM BLEEK & FELIX VON LUSCHAN

DAI Standort Commission for Archaeology of Non-European Cultures

Laufzeit seit 2022

Disziplinen Geschichtswissenschaften, Wissenschaftsgeschichte

METADATEN



Projektverantwortlicher PD Dr. Jörg Linstädter, Kathrin Loges

Adresse Dürenstr. 35-37 Bonn , 53173 Bonn

Email Joerg.Linstaedter@dainst.de

Laufzeit seit 2022

Disziplin Geschichtswissenschaften, Wissenschaftsgeschichte

Methoden Korrespondenzanalyse

Projekt-ID 5912



OVERVIEW

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts widmete sich der aus Bonn stammende Sprachforscher Wilhelm Bleek gemeinsam mit Lucy Lloyd in Südafrika der Erforschung der Sprache der |xam. Zusammen dokumentierten sie über Jahre hinweg sowohl die Grammatik, als auch die in dieser Sprache tradierten Fabeln, die sie von den |xam erlernten. Nach Bleeks Tod setzte Lucy Lloyd die gemeinsam begonnene Arbeit fort. In Europa suchte Lloyd nach ihrer Rückkehr aus Südafrika zuerst in London und anschließend in Berlin nach einem Verleger für die von George Stow angefertigten Kopien der Felszeichnungen aus Südafrika. Durch ein zufälliges Treffen entstand der Kontakt zu Felix von Luschan, dem Direktor des Königlichen Museums für Völkerkunde in Berlin. Luschan erkannte die Felsbildkopien und Photographien, die sich in Lloyds Besitz befanden, als etwas Erhaltenswertes und versuchte sie bei deren Publikation zu unterstützen.

Auf Grundlage der zwischen Lucy Lloyd und Felix von Luschan geführten Korrespondenz lassen sich weniger bekannte Aspekte der wissenschaftlichen Arbeit von Lloyd, Bleek und Luschan beleuchten. Die Briefe geben Einblicke in das Sammelverhalten des Berliner Völkerkundemuseums und die Netzwerke, die Lloyd und Luschan von Südafrika bis nach Europa unterhielten. Die von Lloyd und Luschan geplante Veröffentlichung der Felsbildkopien scheiterte letztlich an mangelnden finanziellen Mitteln. Dieser (gescheiterte) Publikationsprozess steht im Fokus des Projektes.

RAUM & ZEIT

Lucy Lloyd kehrte 1883 aus Südafrika nach Europa zurück. Zunächst versuchte sie in London einen geeigneten Verleger für die Felsbildkopien aus dem Nachlass von George Stow zu finden. Da dieses Vorhaben scheiterte, zog sie in den 1890ern nach Berlin. Die Stadt wurde gegen Ende des 20. Jahrhunderts zunehmend als eine aufstrebende Metropole der Wissenschaft gehandelt.



Als Direktor des Königlichen Museums für Völkerkunde nahm Felix von Luschan im Jahr 1905 an einer Reise der „British Association for the Advancement of Science“ nach Südafrika teil. In Cape Town traf er Jemima Bleek, die Witwe des Sprachforschers Wilhelm Bleek. Sie machte Felix von Luschan auf ihre Schwester Lucy Lloyd und deren Arbeit zu den |xam in Berlin aufmerksam. Nach dem Ende seiner Reise kontaktierte Luschan sowohl Jemima Bleek in Cape Town als auch Lucy Lloyd in Berlin, in der Hoffnung neue Sammlungstücke für das Museum erhalten zu können. Die Korrespondenz zwischen Luschan, Bleek und Lloyd veranschaulicht die transimperialen Dimensionen die zu Beginn des 20. Jahrhunderts die europäische

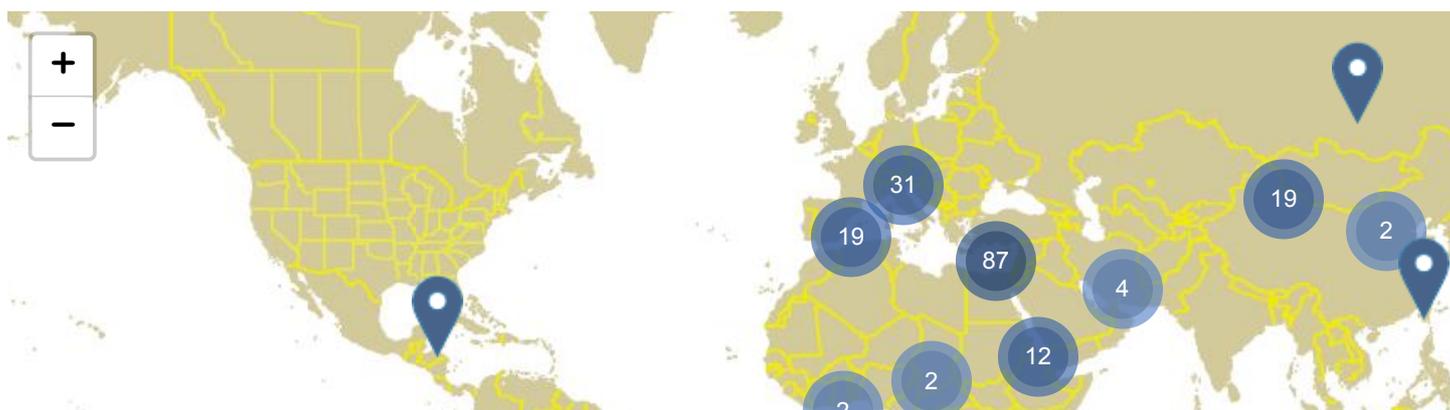
Forschungs- und Museumslandschaft prägten. Bis 1911 blieben Luschan und Lloyd in Kontakt, die Veröffentlichung der Felsbildkopien gelang ihnen in dieser Zeit jedoch nicht.

FORSCHUNG

Die Notizbücher der Bleek Collection, die sich im Besitz der University of Cape Town und der South African Library befinden, sind heute weltbekannt und eingetragen im UNESCO Memory of the World International Register. Sie sind die wohl letzten Zeugnisse der inzwischen ausgestorbenen Sprache der |xam. Ab Mitte der 1850er Jahre versuchte der Sprachforscher Wilhelm Bleek die Sprache der |xam zu erforschen. Durch den Siedlerkolonialismus in Südafrika wurden die |xam ihrer Lebensgrundlage beraubt. Viele derjenigen, die überlebten, wurden in Sträflingslagern inhaftiert. Ihre Kultur und Sprache wurden systematisch unterdrückt und eliminiert. Mit der Unterstützung seiner Frau Jemima und später deren Schwester Lucy Lloyd, entwickelte Bleek ein phonetisches Schriftsystem, um die Sprache der |xam zu dokumentieren. Über Jahre hinweg interviewten Bleek und Lloyd |xam und hielten unter anderem die in deren Sprache tradierten Fabeln fest. Als Wilhelm Bleek 1875 verstarb, setzte Lucy Lloyd dessen Arbeit fort. In den 1880er Jahren kehrte sie mitsamt ihrer Notizbücher nach Europa zurück. Auch hier setzte sich Lloyd weiterhin für die wissenschaftliche Beachtung der |xam ein.

KULTURERHALT

VERNETZUNG





ERGEBNISSE



Cape Town

Berlin

PARTNER & FÖRDERER

TEAM